GZ 04Z035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b

44. Jahrgang
2. Ausgabe 2016

Oberösterreichs Fischerei

OÖ. LANDESFISCHEREIVERBAND – DIE INTERESSENSVERTRETUNG DER FISCHEREI

Foto: Daniel Polsinger

Der Landesfischermeister und sein Team wünschen den Funktionären, allen Fischerinnen und Fischern ...

... einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2017

Am 1. Kurstag mitzunehmende Unterlagen

- in BLOCKSCHRIFT ausgefülltes und unterschriebenes Antragsformular
- Passfoto (35 mm x 45 mm), nicht älter als 6 Monate
- amtlicher Lichtbildausweis
- gültiger Meldezettel
- Euro 115,– Der Preis setzt sich wie folgt zusammen: Unterweisungsgebühr, Fischerprüfung, Kursunterlagen, Leitfaden (Buch) zur Fischkunde und Angelfischerei, Gebühren für das Finanzamt (Stempelgebühr) und Ausstellung der Fischerkarte

FR Traun-Linz

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Sonntag, 15. Jänner 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
2. Kursteil: Sonntag, 29. Jänner 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Sonntag, 26. Februar 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
2. Kursteil: Sonntag, 12. März 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr
Ort: Gasthaus Kreksamer, Lunzerstraße 74, 4030 Linz
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Fischerman´s Partner, Tel.: +43 732 603160,
linz@fishermans-partner.at
Hoppstädter Traun, Tel.: +43 7229 73733
Weitgasser, Tel.: +43 664 8588113

FR Oberes Salzkammergut

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Samstag, 28. Jänner 2017 von 9 bis 15. Uhr und
2. Kursteil: Samstag, 11. Februar 2017 von 9 bis 15 Uhr
Ort: Gemeinde St. Wolfgang Kongresshaus
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Hannes Stüger, Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
Obere Marktstr. 1, 4822 Bad Goisern
Tel.: +43 6135 20002 7612 oder +43 664 5401372

FR Obere Traun-Lambach

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Samsatg, 11. März 2017 von 8 bis 14 Uhr und
2. Kursteil: Samstag, 25. März 2017 von 8 bis 14 Uhr
Ort: Stadtgemeindeamt Laakirchen, Großer Sitzungssaal
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Monika Sturm, Lindacherstr. 23, 4661 Roitham
Tel: +43 664 73444948, sturm.fam@aon.at

FR Traun-Linz

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Samstag, 11. März 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
2. Kursteil: Samstag, 25. März 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr
Ort: Gasthaus Petermandl, Ganglgutstraße 50 f, 4050 Traun
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Hoppstädter Traun, Heinrich-Gruberstraße 9, 4050 Traun
Tel.: +43 7229 73733

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Sonntag, 7. Mai 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
2. Kursteil: Sonntag, 21. Mai 2017 von 10 Uhr bis 16 Uhr
Ort: Gasthaus Kreksamer, Lunzerstraße 74, 4030 Linz
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Fischerman´s Partner, Tel.: +43 732 603160,
linz@fishermans-partner.at
Hoppstädter Traun, Tel.: +43 7229 73733
Weitgasser, Tel.: +43 664 8588113

FR Steyr II

Zweigeteilter Kurs:
1. Kursteil: Samstag, 20. Mai 2017 von 8 bis 16.30 Uhr und
2. Kursteil: Samstag, 10. Juni 2017 von 8 bis 16.30 Uhr
Ort: Gasthaus Wirt im Dorf, Robert Steinbichler, 4591 Molln
Nähere Auskünfte und Anmeldung:
Diethard Weghuber, Reibensteinstr. 8, Molln
Tel: +43 7584 3337 oder +43 699 19968983
d.weghuber@webspeed.at

Bestanden!!!

Helena Polanschütz

Am 22. Mai 2016, konnte ich die Fischerprüfung machen.

Um die Prüfung absolvieren zu dürfen, musste ich an zwei Tagen den Kurs besuchen. Die Themen dieser beiden Kurstage waren die Fanggeräte, die Wassertierkunde, die Gewässerökologie und das Fischereirecht. Durch etwas Lernen und Verstand habe ich die Fischerprüfung mit 24 von 27 Punkten bestanden. Ich würde allen die, die Prüfung noch vor sich haben die Online-Fragen empfehlen, da sie mir beim Lernen sehr geholfen haben.

LEITARTIKEL

Liebe Fischerfreunde!

Im Frühjahr habe ich nach meiner Wiederwahl mitgeteilt, die kollektive Arbeit in den Vordergrund zu stellen. Ich denke, dass wir mit gemeinsamen Vorgehensweisen mehr bewegen können, was schließlich allen Fischern Vorteile bringen wird.

Den Entwurf des Fischereigesetzes haben wir in den vergangenen Monaten ausführlich beraten, Stellungnahmen eingeholt und in den Beratungsentwurf eingearbeitet. Wir denken, dass wir mit den vorgeschlagenen Änderungen den gesellschaftlichen Wert der Fischerei weiter stärken. In der außerordentlichen Sitzung des Landesfischerrates haben wir im November schließlich über den Entwurf zur Vorlage an das Land OÖ abgestimmt. Nun liegt es an der Landespolitik, unsere Ideen und Forderungen im Fischereigesetz zu beschließen. Sobald das Fischereigesetz geändert wird, können wir die vorgesehenen Maßnahmen umsetzen – wir sind jedenfalls darauf vorbereitet.

Zum Fischotter-Management kann ich berichten, dass sich nach den ständigen und nachhaltigen Bemühungen der ARGE Fisch(otter) eine Lösung des Problems abzeichnet. Die derzeit laufenden Beweissicherungen bestätigen die längst bekannten umfangreichen Schäden an den Fischbeständen, eine Regulierung von Eingriffen ist nach unserem Ermessen jedenfalls gerechtfertigt.

Ich möchte euch versichern, dass ich mich – gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstandes – weiterhin mit aller Energie für die umfangreichen Belange der Fischerei einsetzen werde.

Ich wünsche allen einen besinnlichen Advent und besonders auch im Winter erholsame Stunden an unseren Gewässern!

Petri Heil!
Euer

Sigi Pilgerstorfer
Oö. Landesfischermeister

Jahresabonnement „Oö. Fischerei"

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift entgegen. Sie übermitteln uns per E-Mail (fischerei@lfvooe.at) Name, Zustelladresse und überweisen den Betrag von € 10,– auf unser Konto IBAN AT26 3400 0001 0267 1972, BIC RZOOAT2L. Wir senden Ihnen dann die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift zu. Mit der jährlichen Einzahlung dieses Betrages verlängern Sie das Abonnement.
Hinweis: allen Bewirtschaftern von Fischwässern und den Fischereischutzorganen der Reviere wird die Zeitschrift kostenlos zugestellt; Voraussetzung ist, dass uns die aktuellen Adressen von den Fischereirevieren übermittelt werden.

Berichtigung

In der letzten Ausgabe von OÖ Fischerei hat sich in der Fischereistatistik ein Fehler eingeschlichen. Im Bezirk Vöcklabruck wurden in Jahr 2015 340 Fischerkarten ausgegeben und nicht wie fälschlich angegeben: 34! Die Gesamtzahl der ausgegebenen Fischerkarten in Oberösterreich bleibt mit 3.175, wie im Geschäftsbericht verlautbart, unverändert. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Zum Schmunzeln

"Wenn du mir fünf Euro gibst, Papa, verrate ich dir, was der Briefträger immer zu Mama sagt, wenn du Samstagvormittag beim Angeln bist." Der Angler wird stutzig. "Abgemacht. Hier sind die fünf Euro. Also, was sagt er zur Mama, wenn ich beim Angeln bin?" ."Guten Morgen, Frau Schulze. Hier ist die Post!"

Oö. Landesfischereirat modernisiert Gesetz und Verwaltung!

Text Mag. Johann Drachsler, Fotos Dr. Michael Plakolb

In einer Außerordentlichen Vollversammlung befasste sich am 19. November 2016 der Oö. Landesfischereirat mit Änderungsvorschlägen zum Oö. Fischereigesetz, zu Finanzierungsfragen des Verbandes sowie zur Anmietung neuer Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle. Diese Anmietungen werden notwendig, da, wie Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer erklärte, die Aufgaben des Landesfischereiverbandes von Jahr zu Jahr ansteigen und die derzeit vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr den modernen Notwendigkeiten genügen.

Jahresfischerkarte ersetzt Fischerkarte und Lizenzbuch

Wesentliche Änderung im Fischereigesetz ist die Einführung der Jahresfischerkarte, in der die Fischerkarte und das Lizenzbuch zusammengefasst sind. Die Fischerkarte ist nur nach Einzahlung der Abgabe, voraussichtlich 25 Euro, für das jeweilige Kalenderjahr gültig. Ein Nachweis für die jährliche Einzahlung ist der Fischerkarte beizulegen. Kinder bis zum 12. Lebensjahr sollen künftig mit dem Inhaber einer Angellizenz frei mitfischen dürfen. Für Behinderte mit Behindertenausweis soll ohne Ausbildung der Erwerb einer Jahresfischerkarte möglich sein, eine entsprechende Begleitung bzw. Betreuung ist dabei Voraussetzung.

Wettfischen generell verboten

Weitere Änderungsvorschläge, die in der Vollversammlung diskutiert wurden, sind die Aufhebung der Verordnungen über das Lebenköderverbot und über das Wettfischen. Wettfischen werden generell verboten. Sie unterliegen künftig nicht mehr dem fischereilichen, sondern den tierschutzrechtlichen Bestimmungen, während das Lebendköderverbot nunmehr ins Gesetz aufgenommen wird. Ersatzlos aufgehoben soll die Echolotverordnung werden. Nach Änderung des Fischereigesetzes dürfen Echolot und Fischfinder, soweit es der Bewirtschafter nicht untersagt, zum Fischfang verwendet werden.

Auch Unsitten der Angelfischerei werden nun gesetzlich geregelt: das unbeaufsichtige Auslegen von Angelruten, ohne dass auf das Anbeißen eines Fisches unmittelbar reagiert werden kann sowie das gezielte Angeln auf Fische in der Schonzeit werden verboten.

Verpflichtende Fortbildung für Fischereischutzorgane

Fischereischutzorgane müssen künftig an Fortbildungskursen, die von Oö. Landesfischereiverband veranstaltet werden, teilnehmen. Nimmt ein Fischereischutzorgan innerhalb von fünf Jahren nicht mindestens an einem Fortbildungskurs teil, ist seine Betrauung zu widerrufen.

Teichfischerkarte für einen Tag

Angelteiche sind künstliche, ablassbare und behördlich als solche bewilligte Fischgewässer, deren Wasserfläche 100 Quadratmeter übersteigt, in denen fangfähige Fische gehalten werden, die der Entnahme der Angelfischer dienen. Der Betreiber hat eine Teichfischerkarte – völlig und in dauerhafter Schrift ausgefüllt – dem Fischergast auszuhändigen. Die Gültigkeitsdauer der Teichfischerkarte beträgt einen Tag.

Von den Mitgliedern des Landesfischeirates wurden die diskutierten Punkte mehrheitlich angenommen. Der Öo. Landesfischereiverband wird den Entwurf nach Einarbeitung der Diskussionsbeiträge dem Oö. Landtag zur Beschlußfassung übergeben.

Aktueller Umsetzungsstand des Fischotter-Managementplans

Große Schäden an der Fischerei verhindern!

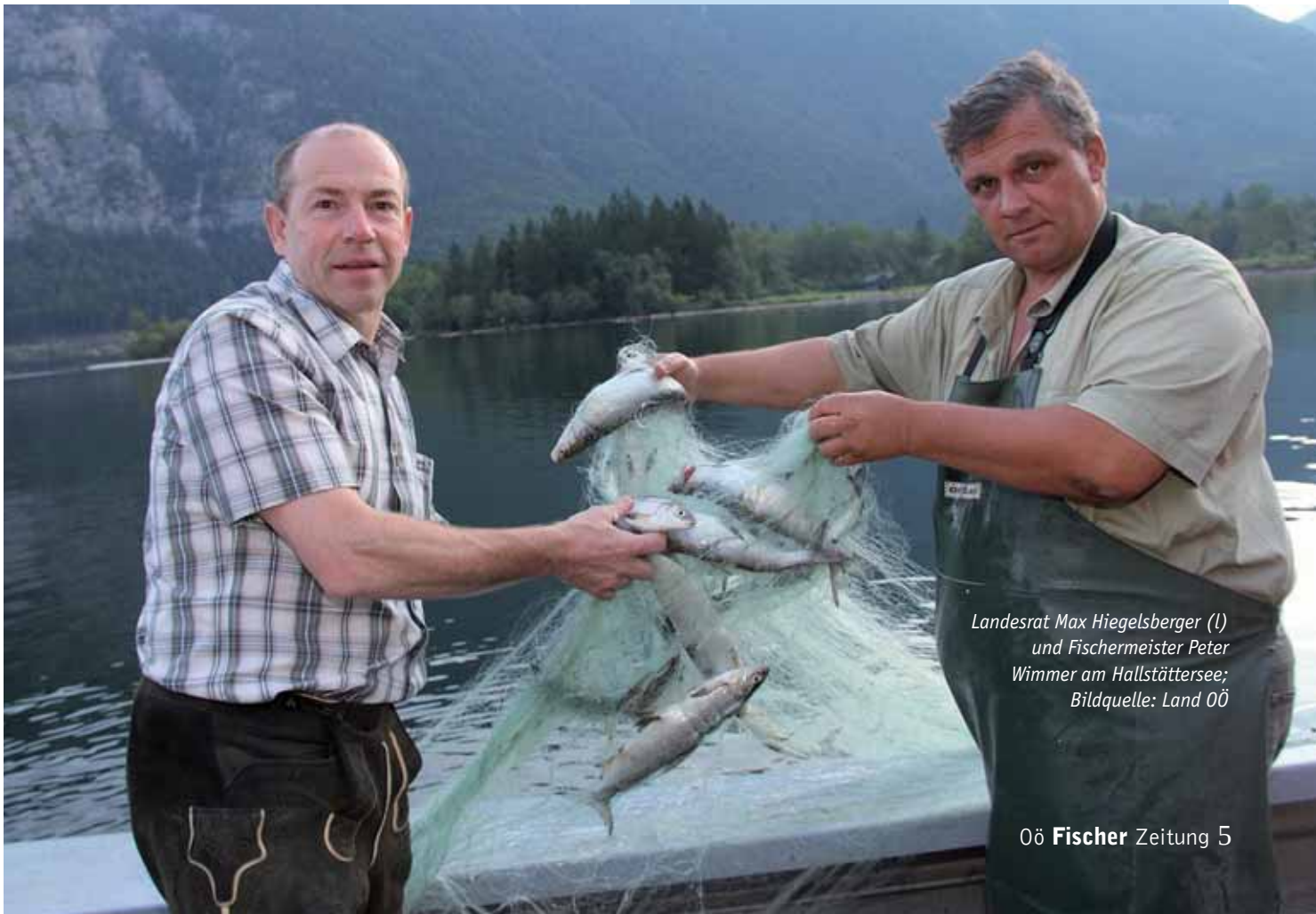
Landesrat Max Hiegelsberger

Beim Fischotter handelt es sich nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie um eine streng zu schützende Tierart, dem Oö. Jagdgesetz nach ist er ganzjährig geschont. Besteht ein so genannter Ausnahmetatbestand, wie beispielsweise die Abwendung erheblicher Schäden an Fischgewässern, und gibt es keine andere zufriedenstellende Lösungsmöglichkeiten, können Ausnahmen bewilligt werden. In Oberösterreich wurde dies, den Vorgaben der Europäischen Kommission entsprechend, gemeinsam mit Vertretern der Fischerei, der Landwirtschaftskammer und des Naturschutzes durch den Fischotter-Managementplan umgesetzt. Dieser wurde im Frühjahr 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt und bildet die Grundlage für weitere Managementmaßnahmen. Die unter Naturschutz stehenden Räuber richten in der Fischereiwirtschaft großen Schaden an. Der Managementplan ist als wichtigen Schritt zur Erhaltung der Fischbestände zu werten, eine Prüfung dieser Wirkung ist jedoch unerlässlich.

Aufgrund der Bestimmungen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ist alle zwei Jahre ein fundierter Bericht vorzulegen. Oberösterreich erhebt dabei wissenschaftlich fundierte Basisdaten über den Fischotter- und den Fischbestand, um weitere Schritte setzen zu können. Diese Daten sollen Aufschluss darüber geben, ob und welchen Einfluss der Fischotter auf den heimischen Fischbestand hat und welche Maßnahmen in weiterer Folge zu setzen sind.

2017 endgültige Ergebnisse

Rechtzeitig mit 1. September 2016 konnte mit der Datenerhebung begonnen werden und die für Herbst vorgesehen Befischungen und Probenahmen der Fischotterlosungen an den ausgewählten Pilotstrecken abgeschlossen werden. Derzeit erfolgt die genetische Untersuchung der gesammelten Fischotterlosungen und die Auswertung der Befischungsdaten. Im Frühjahr 2017 werden die Befischungen und Probenahmen wiederholt. Es ist daher davon auszugehen, dass bereits im Frühjahr erste Zwischenergebnisse und mit Herbst 2017 schließlich die endgültigen Untersuchungsergebnisse vorliegen werden. Die Daten sollen Aufschlüsse über die tatsächliche Fischotter- und Fischbestandssituation in Oberösterreich geben und werden die Grundlage für weitere Schritte darstellen.



Landesrat Max Hiegelsberger (l) und Fischermeister Peter Wimmer am Hallstättersee; Bildquelle: Land OÖ

Fishing Festival 11.-12. Februar 2017

Die Kochnische wird wieder zahlreiche Gourmets anlocken!

Die Kombination aus Angler- und Bogensportmesse hat sich für die Messe Wels als sehr weise Entscheidung herausgestellt, denn sie vermeldet jedes Jahr einen neuen Besucherrekord. So konnte die Gästezahl von 2015 auf 2016 um fast 20 % getoppt werden. 14.112 Besucher ließen sich heuer die Frühjahrsmesse nicht entgehen und informierten sich bei den 140 Ausstellern aus 8 Nationen.

Text und Fotos Michael Plakolb

Der Oö. Landesfischereiverband gehört seit der Erstaustragung dieser Messe zu den Stammkunden mit einem der größten Informationsstände. Diese Tradition wird natürlich auch im Februar 2017 beibehalten. Der Messestand wird wie in den Vorjahren mit Unterstützung der „Traun-Reviere" aufgebaut und attraktiv gestaltet. Der Verband freut sich schon heute auf dieser Leitmesse für Angeln & Fliegenfischen in Österreich viele angelbegeisterte Besucher begrüßen zu dürfen. Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer und die anderen zahlreichen Vertreter des Verbandes stehen dort wie gewohnt mit Rat und Tat zur Seite. Infos gibt es speziell zu den zahlreichen Aktivitäten des Oö. Landesfischereiverbandes wie die Jungfischerunterweisung und Fischerprüfung, die Novelle zum Fischereigesetz, zur Ausbildung für Schutzorgane und Bewirtschafter, sowie zur Problematik mit fischfressenden Prädatoren. Der Besuchermagnet der letzten beiden Jahre, die Kochnische, wird natürlich auch wieder „angeheizt" und wird die Zuseher mit der Zubereitung von zahlreichen Fischspezialitäten begeistern. Als besonderes Highlight steht heuer der Wels am Programm. Zudem gibt es wieder einen Lehrgang im grätenfreien und küchenfertigen Filetieren von Hechten und Barschen.

Sonderveranstaltung für Kontrollorgane und Bewirtschafter

Im Rahmen des Fishing-Festivals werden wir wieder eine Informationsveranstaltung für Fischereischutzorgane und Bewirtschafter von Fischwässern organisieren. Die Vorträge am Samstag vormittag direkt im Messegelände durchzuführen, wurde von vielen Teilnehmern positiv bewertet; den konstruktiven Anregungen zur Organisation der Vorträge wird vielfach entsprochen und die Vorträge sollen kürzer gestaltet und der Diskussion mehr Platz eingeräumt werden.

Geplant sind Vorträge zum längsten Fischaufstieg in Mitteleuropa – das Umgehungsgerinne von Ottensheim bis Aschach ist rund 15 Kilometer lang und hat sich bereits umfangreich bewährt. Zur Gänsesäger-App, welche bei der letzten Info-Veranstaltung vorgestellt wurde, werden Zwischenergebnisse vorgetragen. Unser Fischereifachberater wird zu den Problemen im Zusammenhang mit Besatzmaßnahmen ein interessantes Referat bringen. Zur beantragten Änderung des Fischereigesetzes wird über den aktuellen Stand berichtet.

Messestand des Oö. Landesfischerei-verbandes

Fishing FESTIVAL
Faszination Angeln & Fliegenfischen
11. - 12. Feb. 17
Samstag 9 – 18 Uhr
Sonntag 9 – 17 Uhr

Für Kontrollorgane und Bewirtschafter gibt es wieder eine Sonderveranstaltung mit aktuellen Themen

Die Einladung zu dieser Info-Veranstaltung wird Mitte Jänner auf unserer Homepage veröffentlicht und an die bei uns evidenten Adressen versendet. Anmeldungen per E-Mail an fischerei@lfvooe.at sind jederzeit möglich.

agraria

30. Nov. - 3. Dez. 16

MESSE WELS

Fischzucht in der Landwirtschaft – Neue Erwerbsmöglichkeiten

Freitag, 2. Dezember 2016

Messebühne Halle 1

Begrüßung und Diskussionsleitung:
DI Johann Doppelbauer, Bundesamt für Wasserwirtschaft und Oö. Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer

12.00 Uhr	**Grundlagen der Forellenteichwirtschaft:** ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Franz Lahnsteiner, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Scharfling
12.30 Uhr	**Grundlagen der Karpfenteichwirtschaft:** FFM Günter Gratzl, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Gebharts
13.00 Uhr	**Kreislaufanlagen:** Mag. Dr. Christian Bauer, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Gebharts
13.30 Uhr	**Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Aquakultur:** Mag. Dr. Daniela Achleitner Bundesamt für Wasserwirtschaft, Schafling
14.00 Uhr	**Rechtliche Grundlagen:** Ing. Thomas Nestler, Bezirkshauptmannschaft Steyr-Land
14.30 Uhr	**Möglichkeiten von Förderungen in der Fischerei** DI Dr. Matthias Lentsch, Ministerium für ein lebenswertes Österreich

anschließend **Diskussion**

Weidmannsheil und Petri Heil in Salzburg:

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI 2017
16.–19. FEBRUAR
Messezentrum Salzburg

Die traditionelle Jagd und Fischereimesse in Salzburg konnte 2016 wieder einen neuen Rekord bei den Ausstellern und Besuchern verzeichnen. 560 Aussteller informierten die 43.216 Besucher.

Heuer lädt die Salzburger Messe zum 29. Mal alle Profi-Fischer und Hobby-Angler vom 16. bis 19. Februar 2017 ins Messezentrum Salzburg. Und hofft auf einen neuen Besucherrekord!

Fliegen-, Karpfen-, Raubfisch- und Meeresangeln stehen am Programm der diesjährigen Messe. Die Vielfalt des Angebots und die Markenprodukte für den Fang können komprimiert in der Halle 2/6 eingesehen werden. Die Messe zeichnet sich insbesondere durch die beeindruckende Markenvielfalt, das tolle Einkaufserlebnis mit Messeangeboten der Aussteller, dem Kontakt zu bekannten Profi-Fischern der Szene, dem Fliegenfischerpool und Raubfischköderbecken mit Wurfdemos und Just-do-it-Attraktionen aus. Über 500 Jagd-; Fischerei- und Allrad-Aussteller aus dem In- und Ausland zeigen ihre Produkte, Marken und Dienstleistungen und lassen mit dieser Angebotsvielfalt keine Wünsche offen. Das Side Event Programm auf den Bühnen, die Aktionen und Vorführungen runden den Besuch ab. Ausprobieren, Anfassen, Staunen, Informieren, Schauen und Schmecken ist also bei der Messe Hohe Jagd & Fischerei 2017 angesagt.

In der Fließstrecke wurden vom Revier Traun-Linz in zeitlichen Etappen 3 Tonnen Bach- und Regenbogenforellen 2016 eingesetzt

Ökologisch sehr sinnvolle Besatzmaßnahmen im Revier Traun-Linz

Dr. Michael Plakolb

Als aktives Mitglied des Revierausschusses Traun-Linz unter Obmann Gerhard Sandmayr möchte ich nun stellvertretend für alle 39 oberösterreichischen Reviere die ausgezeichneten Besatzmaßnahmen, die von diesen durchgeführt werden, ins verdiente rechte Licht rücken.

Oft werde ich von den Teilnehmern der Oö. Fischerkurse gefragt was eigentlich mit den € 15,– für das jährliche Lizenzbuch passiert. Die einfache und schnelle Antwort darauf ist, dass ein Großteil davon dem Fischbesatz in den oberösterreichischen Gewässern zugute kommt!

Schon seit Jahren werden stark gefährdete Fischarten wie Nasen, Äschen und Aalrutten beim Besatz gefördert.

Große Artenvielfalt des Besatzes

Zur großen Freude der 65 Bewirtschafter des Fischereireviers Traun-Linz und nicht viel weniger der vielen Lizenznehmer in diesem Gewässerbereich wurden vom zuständigen Revier heuer zahlreiche Besatzmaßnahmen finanziert und durchgeführt. Wie schon in den vergangenen Jahren auch stand der Besatz im Zeichen von gezielten Fördermaßnahmen für gefährdete heimische Fischarten. So wurden 25.000 Stück Nasen- und 3.000 Stück Äschensetzlinge in der Traun und den dazugehörigen Nebenflüssen eingesetzt. Die rund 4 cm langen Fischbabys werden uns hoffentlich in den kommenden Jahren als fangfähige und laichreife Exemplare erfreuen. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Besatz von Aalrutten. Wir hatten das Glück vorgestreckte Exemplare von 30 cm Länge zu erwerben. 1.500 davon bekamen in der Traun 2016 ein neues Zuhause.

Fangfähige Besatzfische

Neben dem Aufbau einer Fischpopulation mit Setzlingen wird natürlich auch für die Lizenznehmer der Bewirtschafter ausreichend mit fangfähigen Besatzfischen gesorgt. In der Fließstrecke der Traun von Hörsching bis zur Mündung in die Donau bei Linz wurden in mehreren Zeitetappen 3.000 kg Bach- und Regenbogenforellen in Pfannengröße besetzt. Im Spätherbst erfolgte zudem noch im Staubereich der Besatz von 2.000 kg Wild- und Spiegelkarpfen, die das Herz der Petri Jünger höher schlagen lassen werden.

Hohe finanzielle Aufwände

Die zuvor angesprochenen Besatzfische kosten natürlich eine Menge Geld. Die Finanzierung dafür ergibt sich aus dem sogenannten „Besatz-Schilling" je nach Streckenlänge der Bewirtschafter sowie aus Anteilen der Erlöse aus dem Lizenzbuchverkauf und des Unterweisungsbeitrages zur Oö. Fischerprüfung. Ein hoher Zuschuss ergibt sich auch noch durch Förderungen des Landes OÖ für Nasen, Äschen und Bachforellen sowie auf Grund von Entschädigungsleistungen der OÖ Energie AG, die Obmann Gerhard Sandmayr immer mit gutem Fingerspitzengefühl ausverhandelt.

Lobenswerte Eigeninitiativen

Neben den hohen Besatzleistungen des Revieres gibt es dankenswerterweise auch viele Bewirtschafter die über den verpflichtenden Besatz-Schilling hinaus noch eigene Maßnahmen durchführen. Vorne weg seien hier Heribert Strobl und Alexander Meister erwähnt, die in ihren Gewässerabschnitten zusätzlich viel Geld für Besatz investieren. Heribert Strobl hat beispielsweise im Frühjahr 120 Huchen in der Größe von 30 cm eingesetzt, die sich in der Traun prächtig entwickeln. Von diesen Setzlingen wurden bereits nach nur 6 Monaten schon Exemplare von 58 cm gefangen. Beide Bewirtschafter besetzen noch gemeinsam mit 100 kg Seeforellen in Stückgewichten bis 1,5 kg. Auch diese Fischart wächst in der Traun sehr gut und schnell.

Die Huchensetzlinge von Heribert Strobl entwickeln sich in der Traun prächtig!

Im Staubereich erfolgte im Spätherbst der Besatz von 2 Tonnen Wild- und Spiegelkarpfen

Fliegen selber binden:

Goldkopfnymphen

Hermann Polanschütz

Wenn die Forellen mit der Trockenfliege nicht zu überlisten sind, hilft oftmals der Einsatz einer Goldkopfnymphe. Diese sinkt schnell ab und soll die Fische in Bodennähe zum Fressen reizen. Für Anfänger empfehlenswert, da man Goldkopfnymphen durch ihr Eigengewicht (anders als bei unbeschwerten Nymphen) auch mit der Schwimmschnur und nicht sinkendem Vorfach einsetzen kann.

Grundausrüstung:

Werkzeug

Bindestock, Spulenhalter, Einfädler, Knotenbinder, Fliegenbindeschere, Hechelklemme.

Material

Nassfliegenhaken Größe 6-12, Bindeseide, Körpermaterial (Chenille oder Dubbing ...), Federn (Hahnenhechel, Schwung- oder Schwanzfeder ...), Fliegenbindelack farblos.

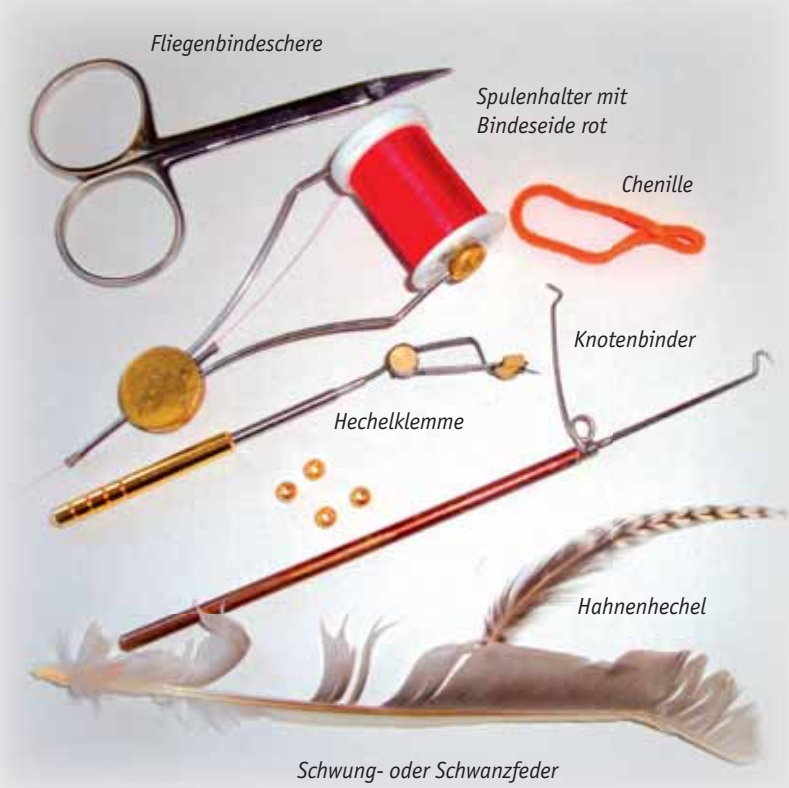


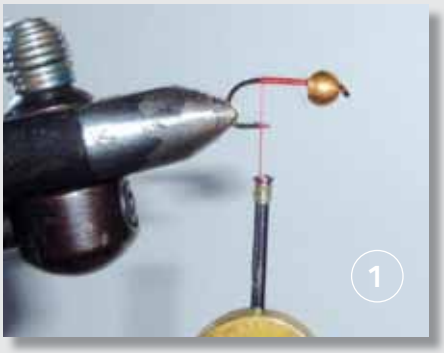
Bild 1: Der Hakengröße entsprechende Goldkugel auf den Haken schieben und Grundwicklung mit der Bindeseide anbringen.

Bild 2: Einige Fibern von einer Feder (siehe oben) als Schwänzchen einbinden. Danach Chenille oberhalb des Hakenbogens einbinden (Bild 2), oder Dubbingmaterial auf die Bindeseide wuzeln.

Bild 3: Anschließend noch die passende Hechel eines Hahnensattels hinten fixieren und den Faden ganz nach vorne winden.

Bild 4: Hechelspitze mit der Hechelklemme gleichmäßig nach vorne winden und nach einigen Wicklungen hinter dem Goldköpfchen mit Hilfe des Knotenbinders abbinden und mit einem Tröpfchen Lack fixieren.

Bild 5: Die fertige Goldkopfnymphe. Die Farben kann man nach Belieben variieren.



Fisch des Jahres 2017:

Seesaibling (Salvelinus umbla)

Text Daniela Latzer, LFV Salzburg; Fotos Kurt Pinter, BOKU Wien

Der Seesaibling ist ein Relikt aus der letzten Eiszeit: er ist vor ca. 10.000 Jahren aus dem Norden eingewandert.

Erlebt als Standfisch in kalten, sauerstoffreichen Seen. Die Hauptlaichzeit reicht vom September bis in den Jänner, als Laichplatz ist kiesiger, steiniger Untergrund, mitunter sind auch Bereiche von Bacheinmündungen erforderlich. Während der Laichzeit sind besonders die Milchner auffällig und intensiv gefärbt – ältere Tiere können auch einen Laichhaken ausbilden. Ansonsten besteht je nach Gewässer ein großer Formenreichtum hinsichtlich Größe, Wachstum, Laichplätze und bevorzugter Nahrung.

Wie alle Salmoniden hat der Seesaibling eine langgestreckte Körperform, eine Fettflosse und kleine Schuppen. Der Rücken kann blau- bis graugrün oder braun gefärbt sein, die Flanken sind heller mit runden, hellen Punkten. Der Bauch ist weiß bis gelblich. Charakteristisch ist der leuchtend weiße Saum an den Vorderkanten der paarigen Flossen und der Afterflosse.

Der Seesaibling war bereits im Jahr 2005 als Fisch des Jahres auserkoren; doch die Entscheidung für eine erneute Nominierung liegt darin begründet, dass sich die selbstreproduzierenden heimischen Bestände im letzten Jahrzehnt alles andere als positiv entwickelt haben, und der Seesaibling somit nach wie vor gefährdet ist.

Die Gefährdung des Seesaiblings besteht in einem Verlust von Laichplätzen (z.B. durch zu hohen Nährstoffgehalt – Eutrophierung; Verschlammung), der Gewässererwärmung und einer falschen fischereilichen Bewirtschaftung.

Mit der alljährlichen Ernennung des „Fisch des Jahres" möchten der Österreichische Fischereiverband, die Landesfischereiverbände und Landesorganisationen der Fischerei unter Mitwirkung des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) und des Bundesamtes für Wasserwirtschaft (Scharfling), die jeweilige Art und dessen Lebensraum ins allgemeine Bewusstsein bringen. Nebst der traditionellen fischereilichen Bedeutung soll vor allem auf die aktuelle Bedrohung der Art und auf die Gefährdung ihres Lebensraums hingewiesen werden.

Wasserkraft gegen Klimawandel – wie geht das!

Mag. Ludwig Vogl, Salzburgs Landesfischermeister-Stv.,
Präsident vom Österr. Fischereiverband

Bildquelle: fotolia

Der Klimawandel bzw. der Kampf gegen ihn, war in den vergangenen Jahren das Hauptargument für dem weiteren Ausbau der Wasserkraft. Die politisch intendierte CO2-Vermeidung hat sogar einen richtigenTurboschub dafür geliefert. Ob der Ausbau der Wasserkraft allerdings wirklich das Allheilmittel für die Klimaprobleme ist, darf – zumindest bei uns in Österreich – bezweifelt werden.

Die Einsparung von Treibhausgasen, insbesondere von CO2, funktioniert sicherlich dort, wo der Ausbaugrad der Wasserkraft sehr gering und die Stromgewinnung aus fossilen Energieträgern sehr hoch ist. In Ländern, in denen eine solche Situation besteht, kann man sicher sagen, dass die Steigerung der Stromproduktion aus Wasserkraft den CO2-Ausstoß verringert. Allerdings muss man dabei im Auge behalten, dass natürliche Ressourcen – wie Wasser eine ist – immer nur soviel Energie liefern können, wie die Natur bietet. In Gegenden, wo eine sehr ungleiche Verteilung der Niederschläge (Regenzeit/Trockenzeit) herrscht, besteht eine große Amplitude bei der Stromproduktion aus Wasserkraft. Man muss daher für die Zeit des Niedrigwassers vorsorgen und in dieser Zeit mit anderen Energiequellen arbeiten, um die gleichmäßige Stromproduktion zu sichern.

Ausbau von ca. 95 % des Gesamtpotentials

Österreich ist hingegen von einem sehr hohen Ausbau-

Dir. Johann Zinnhobler ✝

Nach einem bewegten und sinnerfüllten Leben ist am Donnerstag, 24. Juni 2016, der ehemalige Obmann des Fischereirevieres Inn-Pram-Kösselbach im 96. Lebensjahr friedlich entschlafen.
Zinnhobler wurde für seine Verdienste mehrfach ausgezeichnet: Er gehörte seit dem Jahr 1972 dem Landesfischereirat an und war als Rechnungsprüfer tätig, wofür er 1977 das Goldene Ehrenzeichen des oö. Landesfischereirates erhielt.
Von 1986 bis 2004 war er im Oö. Landesfischereiverband als Obmann-Stellvertreter und Kassier engagiert und erhielt für seine Tätigkeiten im Jahr 2009 das Goldene Ehrenzeichen des Oö. Landesfischereiverbandes.

Bildquelle: fotolia

grad der Wasserkraft geprägt. Man kann im Allgemeinen davon ausgehen, dass wir einen Ausbau von ca. 95 % des Gesamtpotentials haben. Die restlichen 5% können nur dann noch genützt werden, wenn vor allem noch viele Klein- und Kleinstwasserkraftwerke gebaut werden. Diese Wasserkraftwerke haben jedoch den Nachteil, dass sie eine relativ geringe Engpassleistung haben, das heißt, dass sie in Zeiten des Niedrigwassers verhältnismäßig wenig Strom liefern. Nicht zu vernachlässigen ist dabei, dass auch in unseren Breiten in Zeiten des Niedrigwassers meist hohe Temperaturen herrschen und Klimaanlagen immer mehr in Mode kommen. Das führt zu der Situation, dass gerade in Zeiten, wo infolge des Niedrigwassers aus Wasserkraft wenig Strom erzeugt wird, die Stromnachfrage stark ansteigt. Dieser Anstieg ist durchaus erheblich, da Klimaanlagen nicht gerade sparsam mit Strom umgehen.

Ungleiche Verteilung der Niederschläge

Verstärkt wird dies noch durch das galoppierende Abschmelzen der Gletscher. Die Gletscher konnten in Zeiten von Niedrigwasser und hohen Temperaturen im Sommer in der Vergangenheit noch immer einen gewissen Ausgleich in Form von Schmelzwasser liefern. Dieser Beitrag wird aber wegen der Verringerung der Gletscherflächen immer kleiner und kann das Niederschlagsmanko immer weniger auffangen! Glaubt man den Meterologen, dann steht auch uns eine sehr ungleiche Verteilung der Niederschläge bevor. Jahre, in denen sich Hochwässer mit Dürreperioden abwechseln, könnten zur Regel werden.

Unter diesen Umständen muss der weitere Ausbau der Wasserkraft kritisch gesehen werden. Die großen Amplituden der Stromerzeugung durch Wasserkraft müssten – je höher der Ausbaugrad der Wasserkraft ist – umso mehr durch andere Energieträger ausgeglichen werden. Da dies nur zum Teil durch erneuerbare Energien geschehen kann, wird man in Zeiten anhaltenden Niedrigwassers wieder auf fossile Energieträger zurück greifen müssen. Gerade in Zeiten von Niederschlagsarmut und hohen Temperaturen würde dann also vermehrt CO_2 durch das Verbrennen fossiler Energieträger entstehen.

Ausbau der Wasserkraft bringt dem Klimaschutz nichts!

Der weitere Ausbau der Wasserkraft in einem Land, in dem der Ausbaugrad bereits 95% beträgt, bringt daher für den Klimaschutz gar nichts. Unter den prognostizierten Bedingungen kann dies sogar zu einem höheren CO_2-Ausstoß führen. Es wäre daher hoch an der Zeit, die immer wieder gehörten Argumentation, die Wasserkraft müsse zum Zwecke des Klimaschutzes ausgebaut werden, als das zu entlarven, was sie ist: Propaganda und Desinformation! Leider hat die Wasserkraft ein so positives Image, dass diese Propaganda, die von der Energiewirtschaft ausgeht, nur allzu gerne geglaubt wird. Wie lange die Öffentlichkeit und die Verantwortlichen ihre Augen noch davor verschließen können, wird sich zeigen.
Im Sinne der Fischerei und möglichst intakter Fließgewässer wünsche ich mir, dass dies noch passiert, bevor der letzte Bach mit Hilfe von öffentlichen Fördergeldern zum Energielieferanten degradiert wird.

Wolfgang Hamberger

Der Fischereiverein Enns trauert um sein langjähriges und sehr aktives Mitglied Wolfgang Hamberger, der am Dienstag, 30. August 2016, völlig unerwartet aus dem Leben gerissen wurde.
Hamberger hatte sich als Fischer stets für Erhaltung und Verbesserung von Fischereigewässern eingesetzt. Die Renaturierung des Donaualtarmes unweit der Ennsmündung geht auf seine Initiative zurück.
Dieser Altarm, der als Laich- und Rückzugsgebiet für Donaufische dient, trägt auch seinen Namen: Hamberger Altarm!

Besatztourismus – Besatzempfehlungen

DI Klaus Berg

Kaum ein Thema der fischereilichen Bewirtschaftung wird so kontrovers diskutiert und auch gehandhabt. Langsam beginnt bei immer mehr BewirtschafterInnen ein Umdenken in Richtung gewässerangepasste Bewirtschaftung.

Ob und wann Fischbesatz und vor allem welche Altersstadien in einem Gewässer(abschnitt) sinnvoll sind, sollte für jede Art und jeden Gewässertyp im Einzelfall beurteilt werden. Allein die Tatsache, dass man schon immer so besetzt hat, rechtfertigt die ökonomischen oder ökologischen Ausgaben noch nicht. Es kann und wird sich auch was ändern dürfen – die Natur zeigt es uns vor. Empfohlen wird eine Kosten-Nutzen-Analyse der Besatzmaßnahmen für jedes Fischereirecht, ob Teich oder Fließgewässer. Oftmals erfolgt eine nüchterne Bilanz.

Nicht jeder geeignete Besatzfisch ist verfügbar!

Ein großes Problem stellt jedoch die Tatsache dar, dass jene Besatzfische die nach Lehrbüchern und Expertenmeinungen am geeignetsten wären, leider nicht oder nur mit hohem Eigenengagement verfügbar sind.

Besatztourismus heißt dann das Mittel der Wahl. Für Fischzüchter bzw. -händler und somit auch für die Bewirtschafter. Ein Besatzfisch in Portionsgröße, der sein bisheriges Leben in Teichen oder Fließkanälen mit konstanten Lebensbedingungen und täglicher, mehrmaliger Fütterung verbracht hat, wird sich nur schwer an die wechselnden Bedingungen eines Fließgewässers anpassen können. Dennoch finden jedes Jahr zig Tonnen dieser Speisefische den Weg in unsere Gewässer, um diese dann auch wieder möglichst schnell, in welche Richtung auch immer, wieder zu verlassen.

Bleibt die Frage, woher stammen die Besatzfische wirklich, welche Gene tragen sie, wenn ich sie beim Fischhändler kaufe? Aus Italien, aus Dänemark oder doch aus Tschechien? Nein, diesmal aus Frankreich, weil sie in Aktion waren und somit pro Kilogramm € 0,50 gespart wurde. Obendrauf gibt es noch eine Pilzerkrankung gratis dazu. Und dann?

Gefahr von Krankheiten und Parasiten

Die Wirtschaft hat uns fest im Griff oder lassen wir uns zu einfach fesseln? Viel wichtiger jedoch wäre die Frage, ob ein ökologisches Risiko durch Einbringen von gebietsfremden Tieren bzw. ein Einschleppen von Krankheiten und Parasiten hinnehmbar ist und wir vielleicht am falschen Platz sparen? Gerade das Thema Fischgesundheit spielt eine wesentliche Rolle – in letzter Zeit besonders, da immer mehr Krankheiten nachgewiesen werden. Möglicherweise liegt dies daran, dass die Bestände vermehrt untersucht werden, andererseits spielt der Besatztourismus in einer globalen Welt eine immer größer werdende Rolle. Eine echte Kontrolle woher der Fisch stammt, ist dabei für den Käufer unmöglich!

Setzen wir doch wie auch bei vielen anderen Lebensmitteln auf Regionalität. Unterstützen wir die lokalen Fischzüchter und ermutigen sie zur verstärkten Besatzfischproduktion, nach den Bedürfnissen unserer Gewässer und den verantwortungsvollen BewirtschafterInnen.

Ziel von Besatzmaßnahmen ist die Erhaltung und Förderung eines der Größe, Beschaffenheit und Ertragsfähigkeit des Gewässers angepassten, artenreichen, gesunden und möglichst naturnahen Fischbestandes. Besatzfische müssen für den Gewässertyp angepasst bzw. geeignet sein und dem Hauptzweck dienen, die fehlende oder beeinträchtigte Reproduktion bzw. eine Störung des biologischen Gleichgewichts auszugleichen. Daher sind Besatzfische aus demselben Gewässersystem die erste Wahl! Entscheidend für eine Besatzfischart und Besatzmenge ist der zur Verfügung stehende artspezifische und altersspezifische Lebensraum im Gewässer und nicht die gesamte Wasserfläche eines Fischereirechts oder der Drang nach einem Angeltag mit vollen Taschen nach Hause zu gehen.

Die Entscheidung liegt vor allem bei den BewirtschafterInnen, aber auch bei den lokalen Fischzüchtern bedarfsorientierte, heimische Besatzfische in ausreichender Menge anzubieten. Der heimische Bedarf wird hoffentlich weiter steigen!

Folder „Fische in Oö. Gewässern"

Der Folder mit rd. 40 Fischen in Oö. Gewässern wurde in den vergangenen Jahren bereits über 80.000-mal ausgegeben. Der Folder wurde mit den aktuellen Schonzeiten neu aufgelegt und kann in der Geschäftsstelle angefordert werden (fischerei@lfvooe.at), die Zusendung erfolgt kostenlos.

Notwendigkeit des Schutzorgandienstes

Gravierende Mängel festgestellt!

2016 hat sich einiges getan. Von Jänner bis Mai wurde ein Ausbildungskurs zur Prüfungsvorbereitung für Fischereischutzorgane abgehalten.

Mehrere Vorträge und zahlreiche fachspezifische Anfragen von Fischereischutzorgane konnten erfolgreich erledigt werden. An der Donau erfolgten neben dem Bereich ab Passau vor allem Schwerpunktkontrollen im Raum Linz. Wesentlich waren dabei die organisierten gemeinsamen Kontrollgänge, wobei vor allem die Revierschutzorgane unterstützt und geschult wurden. Interessierte Schutzorgane der Bewirtschafter wurden miteinbezogen. Bei den Kontrollen wurden auch heuer wieder bei rund 10 % zum Teil gravierenden Mängel festgestellt, was die Notwendigkeit des Schutzorgandienstes unterstreicht.

Über Auftrag von Behörden wurden Erhebungen zur Sachverhaltsfeststellung in verschiedenen Strafverfahren durchgeführt. Das unterstreicht auch die Bedeutung einer möglichst umfangreichen und sachlichen Dokumentation von Übertretungen.

Schließlich gab es einige interessante Beobachtungen. So wurden im Donaubereich von Anglern 2 Perlfische gefangen und dokumentiert. Ein Stammtisch für Fischereischutzorgane in Aschach wurde fortgeführt und dabei gab es immer wieder einen interessanten Erfahrungsaustausch.

Die Fischereischutzorgane des Oö. Landesfischereiverbandes wünschen ein erfolgreiches Jahr 2017.

Prüfungsvorbereitung für Fischereischutzorgane

Der Verein Mühlviertler Stammforelle wird auch 2017 in Kooperation mit den Fischereischutzorganen des Oö. Landesfischereiverbandes wieder einen Kurs zur Vorbereitung der Fischereischutzprüfung abhalten.
Kursort ist wieder Linz, Volkshaus Ebelsberg geplant.
Kursabend ist jeweils Donnerstag von 18 bis ca. 22 Uhr. Beginn ist am 2. Februar 2017 und es wird an 11 (ev. an 12) Abenden vorgetragen. Semester- und Osterferien sind kursfrei.
Die Prüfung beim Amt der Oö. Landesregierung wird voraussichtlich im Juni 2017 stattfinden.
Anfragen und Anmeldungen beim Oö. Landesfischereiverband: **www.lfvooe.at** oder **fischerei@lfvooe.at**.

Der Karpfenteich und seine Fische

Praxisbuch Teichwirtschaft

Karpfen und Schleie, Hecht, Zander, Wels, Goldfische und sogar Regenbogenforelle oder Stör – die Vielfalt der Fischarten im Karpfenteich kann groß sein. Kein Wunder also, dass die Fischzucht in heimischen Teichen immer mehr Interessenten und Liebhaber findet, die gesunde Lebensmittel genauso schätzen, wie sie sich vielleicht im Nebenerwerb etwas dazuverdienen möchten. Dieses Buch stellt alle wichtigen Teichfische vor.

Aus dem Inhalt:
Körperbau und Lebensvorgänge der Karpfenfische - Die Teichfische - Teichwirtschaft – Der Teich - Ernährung und Fütterung - Vermehrung und Aufzucht - Krankheiten - Hälterung und Transport - Sanierung von Badeseen durch Fische - Absatz und Vermarktung - Hinweise für Angler

Ewald Haas und Alexander v. Menzel

3., komplett überarb. Auflage, 196 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Format 16,5 x 22 cm, Hardcover, € 19,90

Aus der Fischküche

Karpfen Stroganoff*

Eine große Zwiebel und eine große Gewürzgurke klein hacken und im Bratenfonds anrösten, mit 1/8l Weißwein und 1/8 l Wasser ablöschen und kurz aufkochen lassen. Mit Knoblauch, Senf, Salz und Pfeffer würzen. Danach mit Mehl stauben.

Zum Schluß 1/8 l Obers einrühren und mit einem kräftigen Schuss Wodka vollenden. Die gebratenen Karpfenwürfel und die Sauce vorsichtig miteinander vermengen und mit Petersilie bestreuen.

Dazu reicht man Nudeln und grünen Salat.

**Rezept aus dem Buch „Fisch bittet zu Tisch – Donaufisch-Köstlichkeiten" von Elisabeth Dienstl und Eva Lindinger. 127 Seiten, 2016. € 19.90. 4082 Aschach an der Donau, Ziegeleistraße 7*

Bleigehalt bei Angelartikel

Nach Inkrafttreten der EU Chemikalienverordnung REACH hat die EU-Kommission neue Leitlinien für Produkte mit Bleigehalt, die von Kleinkindern verschluckt werden könnten, veröffentlicht. Leitlinien haben prinzipiell keinen rechtsverbindlichen Charakter, sondern sollen in Verordnungen der jeweiligen Mitgliedsländer umgesetzt werden.
Wie diese Leitlinien in Österreich umgesetzt werden sollen, ist noch unklar.

Was bedeutet das für die Angelfischerei?

So sind ausdrücklich Angelruten und Gewichte von dieser Chemikalienverordnung ausgenommen, da diese – wie auch Angelhaken – eigentlich nicht in Reichweite von Kindern aufbewahrt werden sollten.
Es werden auch Beispiele von „Outdoorartikeln" angeführt, wobei man auch hier Campingausrüstung bzw. Angelgerätschaften als nicht für Kinder zugänglich interpretieren kann.

Fischerei international

Für den Bodensee werden die Mindestmaße für Felchen und Barsche aufgehoben. Ab dem Jahr 2017 müssen alle gefangenen Fische dieser Art unabhängig von ihrer Größe entnommen werden.

In Friesland (Holland) gilt ab 1. Jänner 2017 für Zander ein Zwischenbrittelmaß. Fische zwischen 42 und 70 Zentimeter dürfen entnommen werden. Kleinere und größere Zander müssen ausnahmslos zurückgesetzt werden.

Moderne Piraten plündern die Meere!

Johann Drachsler

Am Mast flattert keine Totenkopffahne und keine drohenden Kanonengeschütze weisen darauf hin, welches Gewerbe die Schiffsbesatzung ausüben.

Ihre Schiffsnamen sind verdeckt und sie fahren unter Billigfahnen von Ländern, die keinem internationalen Fischereiabkommen beigetreten sind. Ihre Raubzüge sind lukrativ: Schätzungen gehen von rund 20 Milliarden Euro aus, die von den Piratenfischern pro Jahr erwirtschaftet werden.

Die Piratenfischer mißachten Gesetze und internationale Vereinbarungen. Ihnen geht es nicht um nachhaltige Fischerei, sondern um möglichst hohe Gewinne. Man nimmt an, dass 30 Prozent aller Fische, die weltweit auf den Tellern der Konsumenten landen, aus der Piratenfischerei stammen. Durch einfache Tricks gelingt es ihnen, ihre räuberische Beute zu „legalisieren", in dem sie ihren Fang weit draussen auf hoher See in legale Kühlschiffe verladen, die dann erst die Häfen und Fischindustrien anfahren. Die Fänge werden nicht dokumentiert und daher nicht auf die Fangquoten angerechnet.

Mittels Briefkasten- und Scheinfirmen wird das wirre Geflecht des großangelegten Fischdiebstahls unübersichtlich und daher nur schwer verfolgbar. Dazu kommt, dass die meisten Regierungen nicht sehr engagiert gegen das Fischräubertum vorgehen, obwohl in den vergangenen Jahren zahlreiche internationale Gesetze und Abkommen gegen die Fischpiraterie beschlossen wurden. Die Umsetzung jedoch ist mangelhaft, selbst in der EU werden kaum Maßnahmen zur Verhinderung des großangelegten Fischdiebstahls gesetzt. So ist es nicht einmal gelungen, die falsche Ausflaggungen zu unterbinden. Honduras, Belize, Malta oder Panama, um nur einige zu nennen, vergeben ihre Flaggen um rund 1000 Dollar. Wartezeit nicht einmal eine Woche. Manche Piratenfischer kümmern sich nicht einmal darum. Ihre Schiffe tragen keine Erkennungszeichen, keine Flagge und selbst Rettungsboote und Rettungsinseln tragen keine Erkennungszeichen. So können sie unbekümmert ihre Fischraubzüge durchführen.

Bildquelle: fotolia

Unkontrollierte Vermehrung fischfressender Vögel

Kormoran und Gänsesäger vermehren sich vielfach unkontrolliert, fügen der Fischerei erhebliche wirtschaftliche Schäden zu und bringen die Ökologie aus dem Gleichgewicht. Unsere Kulturlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich verändert, ein Regulativ kann nur vom Menschen durch Bejagung wirksam und nachhaltig umgesetzt werden.

Noch keine Einigung über Kormoranbejagung

Die nach der „Kormoranpetition 2013" mit dem zuständigen Landesrat und heutigem LH-Stv. Dr. Haimbuchner eingeleiteten Gespräche waren vorerst konstruktiv mit dem Ziel, die Bejagung der Kormorane den Grundlagen wie in Bayern anzupassen. Im Herbst 2015 (Landtagswahlen!) wurden die Gespräche mit dem Hinweis eingestellt, dass wir ohnehin in 95 % der Landesfläche Kormorane bejagen dürfen und keine Änderung notwendig sei! Diese geltende Regelung, Kormorane mit Einschränkungen dort zu bejagen, wo diese nur vereinzelt oder überhaupt nicht vorkommen, wie z. B. in den Quellgebieten der Bäche, in weiten Teilen des Mühlviertels oder im Gebirge, ist nicht zufriedenstellend. Wir werden jedenfalls das Thema für eine Änderung der Artenschutzverordnung weiter betreiben mit dem Ziel, Kormorane dort zu bejagen, wo sie tatsächlich beträchtliche Schäden anrichten.

Junge Gänsesäger sehr gefrässig!

Junge Gänsesäger fressen in den ersten Lebenswochen nachweislich bis zu sechs tausend (6.000!) Jungfische, 12 – 15 Jungvögel je Brutpaar sind keine Seltenheit. Jeder erwachsene Gänsesäger benötigt täglich ca. 250 Gramm Fische, er bevorzug dabei Jungfische. Schadensmeldungen zufolge kommt dieser Vogel bis 900 m Seehöhe vor. Gänsesäger fühlen sich in unseren Gewässern sichtlich wohl und vermehren sich unbehelligt.

Gänsesägerzählung bis Mitte 2017

Als Grundlage für weitere Beratungen mit der Naturschutzbehörde wurde eine Zählung der Gänsesäger vereinbart, welche noch bis Frühsommer 2017 andauern wird. Von den NGOs wird an mehreren festgelegten Tagen der Bestand gezählt, gleichzeitig werden von der Fischerei Daten über den Bestand der Gänsesäger erfasst, was über die **App „LF-VOOE-Intern"** geschieht. Um den Missbrauch von Zähldaten zu unterbinden, wird der Zugang für jeden User mittels Code freigeschaltet. Über die App wurden uns von den 17 freigeschalteten Usern bisher 85 Meldungen über Prädatoren übermittelt.

Um den Bestand der Gänsesäger auch seitens der Fischerei flächendeckend zu erfassen, werden Fischereischutzorgane und an Mitarbeit interessierte Fischer eingeladen, Daten über Gänsesäger zu übermitteln. Nachdem Sie die kostenlose App herunter laden, erhalten Sie von unserem Büro den Zugangscode.

links: Bitterlinge
unten: Bitterling-Wirt Teichmuschel

Ein Hoch auf den Bitterling, wohnhaft Teichmuschel!

Klaus Buttinger, OÖ. Nachrichten

Einen recht unüblichen Besatz nahmen Werner Forstinger, Revierobmann Untere Traun-Wels, und seine Mitstreiter in einem kleinen Altarm der Traun bei der Gunskirchner Wehr vor. Sie setzten etwa 60 Bitterlinge ein, die sie aus einem trockenfallenden Teich geborgen hatten. Da Bitterlinge in Symbiose mit Muscheln leben, wurden auch zwei Dutzende Teichmuscheln übersiedelt.

Der Bitterling, der nur bis zu neun Zentimeter groß wird, gehört zur Familie der Karpfenartigen. „Er ist zur Laichzeit einer unserer farbenprächtigsten Fische", sagt DI Klaus Berg vom „blattfisch", dem technischen Büro für Gewässerökologie in Wels. Dem Rogner wächst im Frühjahr hinter der Afterflosse eine fünf bis sechs Zentimeter lange Legeröhre, mit der er bis zu 100 Eier in die Einsaugöffnungen von Muscheln versenkt. Gleichzeitig geben die Männchen ihre Milch ab. Eier und Larven sind so vor Fressfeinden geschützt.

Nach rund 4 Wochen verlassen die jungen Bitterlinge den Schutz ihrer Hebamme, nehmen dabei deren Larven (Glochidien) mit und verbreiten sie. Bitterlinge und Teichmuscheln stehen in Österreich auf der Roten Liste gefährdeter Arten.

Forstinger sieht beim Bestand kleiner Wildfischarten „riesige Einbrüche durch den Gänsesäger". Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer beklagt das Verschwinden geeigneter Lebensräume durch Verbauung und Verschlammung. „Das hebt den biologischen Startvorteil, den die Bitterlinge mit ihrer Symbiose erreichen, gänzlich auf".

Elritzen für den Zeller See kommen zurück in ihre Heimat!

Nationalpark Gesäuse

Die Elritze – Fisch des Jahres 2016 – ist ein kleiner Fisch, der früher kaum großes Aufsehen erregte. Unter dem Namen „Pfrille", „Pfrüei" oder „Pfründl" ist er als Köder- bzw. Futterfisch bekannt gewesen. In den letzten Jahren wurde jedoch klar, dass auch diese einst häufige Art bereits gefährdet ist. Im Pinzgauer Zeller See etwa galt die dort einst häufige Elritze als verschollen. Der Nationalpark Gesäuse unterstützt nun die Wiederansiedlung dieser Art im Zeller See mit Elritzen aus dem einzigen See im Nationalpark, dem Sulzkarsee.

Da die Elritzen im Nationalpark aus dem Zeller See stammen, ergibt sich eine einmalige Möglichkeit, die dort ursprünglich heimische und heute ausgestorbene Art wieder anzusiedeln. Im Nationalpark Gesäuse wurde der Sulzkarsee vor ca. 40 Jahren in einen Fischteich umgewandelt. Im früher fischlosen See dienten die Elritzen als Futterfische für die größeren Saiblinge. Das langfristige Ziel im Nationalpark ist es, den See wieder in seinen natürlichen Zustand zurückzuführen und damit fischfrei zu machen. So war es ein glücklicher Zufall, dass die Bewirtschafter am Zeller See von den übrig gebliebenen Elritzenbeständen im Gesäuse erfahren haben. Robert Schabetsberger von der Universität Salzburg: „Die Elritzen aus dem Nationalpark Gesäuse bieten die einzigartige Möglichkeit, die mittlerweile verschollene Population im Zeller See wieder aufzubauen." Mit Uferrenaturierungen wird dort versucht, den Lebensraum für die Art zu verbessern. Nur so ist eine erfolgreiche Vermehrung der Art in ihrem Heimatgewässer sicher zu stellen. Für den Nationalpark Gesäuse und die Fischereibewirtschafter am Zeller See ist durch diese Kooperation der Startschuss für eine Erfolgsgeschichte gesetzt: „Die Wiedereinbürgerung der Elritzen im Zeller See ist uns ein großes Anliegen und gerade im „Jahr der Elritze" eine erfreuliche Geschichte", so Mario Panzl vom Wirtschaftshof der Stadtgemeinde Zell am See.

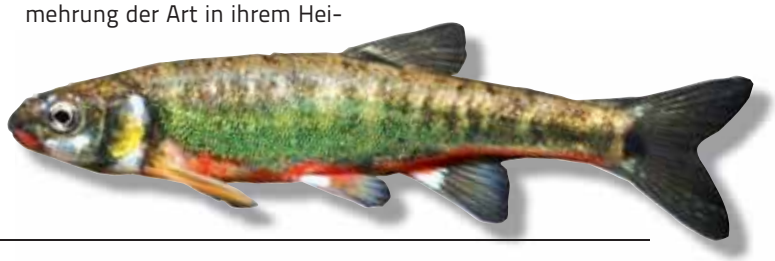


Foto: fotolia

Aktuelles zum Fischotter-Managementplan

Ing. Georg Lediger, Leiter der ARGE Fisch(otter)

Die Herbstbefischungen in ausgewählten Gewässerstrecken wurden von ezb – Technische Büros für Angewandte Gewässerökologie, Dr. Zauner im Oktober 2016 abgeschlossen; ein Lob an die Mitarbeiter, die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr gut. Der Wildbiologe Dr. Kranz wurde mit dem Fischotter-Monitoring für den kommenden Winter beauftragt; Losungen werden gesammelt und genetisch untersucht sowie Otter-Spuren im Schnee gesichert. Arbeitsgespräche mit Dr. Zauner, Dr. Kranz und den beteiligten Revieren finden in absehbarer Zeit statt. Die notwendigen Frühjahrsbefischungen werden ab März 2017 durchgeführt.

Eine Entnahme von Fischottern erscheint ab 2017/18 realistisch. Die Entnahme von Fischottern kann entsprechend dem Managementplan bei Feststellung eines „erheblichen Schadens" bewilligt werden und die Herbstbefischungen haben bestätigt, dass dies leider der Fall ist; eine neuerliche Kontrolle des Fischbestandes ist in den ausgewählten Strecken im Frühjahr durchzuführen. Seitens der Fischerei wurde beantragt, dass der Fischotter zeitlich festgelegte Schusszeiten und Schonzeiten erhalten soll, eine zahlenmäßige Festlegung eines Zwangsabschusses erscheint nicht sinnvoll. Zweckmäßig wäre es, diese Regelung landesweit anzuordnen und vorerst auf drei Jahre zu befristen.

Foto: fotolia

Fischotter erobert Wien

Die Fischotter vergrößern kontinuierlich ihren Lebensraum in Österreich. Zurzeit verbreitet sich der Fischotter auch an den Gewässern im Raum Wien, speziell im Donaubereich. Der Nachweis wurde durch Filmaufnahmen (Nachtaufnahmen) mit einer Wildkamera erbracht

Verbreitung fremder Tiere und Pflanzen: Gefahr für die heimische Artenvielfalt!

Pflanzen- und Tierarten, die aus der Fremde zu uns kommen, entzweien sowohl Fischer wie Naturschützer. Sie können einerseits eine Bereicherung der Artenvielfalt sein, andererseits muss man aber auch sagen, dass sie bei uns nichts verloren haben, wenn sie heimische Pflanzen- und Tierarten ausrotten.

Als Neobiota werden Arten bezeichnet, die sich mit oder ohne Hilfe des Menschen in andere Gebiete verbreitet haben. Invasive Neobiota sind jedoch gebietsfremde Arten, deren Ausbreitung eine Gefährdung für heimische Arten darstellen. Nicht alle Zuzügler werden invasiv. Die EU-Kommission veröffentlichte – gemäß ihren Verpflichtungen aus der Konvention über biologische Vielfalt (CBD) von 1992 - die erste schwarze Liste gebietsfremder invasiver Arten. Sie beinhaltet 37 Arten, deren Besitz und Handel in der EU verboten wird, um ihre Ausbreitung in einzudämmen.

Wie man am Beispiel des Signalkrebses dokumentieren kann, hat der aus Nordamerika stammende Signalkrebs unsere heimischen alteingesessenen Scherentiere mit der Krebspest infiziert und somit an den Rand der Ausrottung gebracht.

12.000 gebietsfremde Arten

Durch globale Transportwege (Schifffahrt, Strasse, Flugverkehr) überwinden Pflanzen, Tiere und Pilze ihre natürlichen Ausbreitungsgrenzen. Zunehmend wird die Verbreitung neuer Arten durch den Klimawandel begünstigt. In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union kommen nach wissenschaftlichen Schätzungen derzeit etwa 12.000 gebietsfremde Arten vor. Von diesen werden rund 15 Prozent als invasiv angesehen – das heißt, sie besitzen das Potenzial, etablierte Ökosysteme, Lebensräume und Arten stark zu beeinträchtigen und so der heimischen biologischen Vielfalt zu schaden.

12 Milliarden Euro Schaden

Von diesen invasiven Arten geht in Österreich und der ganzen EU eine wachsende ökologische, wirtschaftliche und auch gesundheitliche Bedrohung aus. Die Europäische Kommission schätzt allein den ökonomischen Schaden durch invasive Arten auf etwa zwölf Milliarden Euro pro Jahr.

Ein erster wichtiger Schritt

Fischer vermissen die Aufnahme der Schwarzmeergrundeln in die Liste. Das hat aber den Grund, dass diese Grundeln auch in EU-Mitgliedsstaaten wie Bulgarien und Rumänien heimisch sind und daher nicht EU-weit bekämpft werden können. Nicht aufgenommen wurden bisher auch der Riesenbärenklau, ein Doldenblütler, der bei Berührungen schmerzhafte Verletzungen hervorrufen kann und das Drüsenspringkraut, ein Balsaminengewächs aus Indien, das europäische Pflanzen am Wasser verdrängt.

Auszug aus der Liste gebietsfremder invasiver Arten:

PFLANZEN

- Kreuzstrauch
- Karolina-Haarnixe
- Wasserhyazinthe
- Persischer Bärenklau
- Sosnowsky Bärenklau
- Großer Wassernabel
- Wechselblatt-Wasserpest
- Großblütiges Heusenkraut
- Flutendes Heusenkraut
- Gelbe Scheincalla
- Brasilianisches Tausendblatt
- Karottenkraut
- Durchwachsener Knöterich

WIRBELLOSE TIERE

- Asiatische Hornisse
- Kamberkrebs
- Marmorkrebs
- Roter Amerikan. Sumpfkrebs
- Signalkrebs
- Viril-Flusskrebs
- Wollhandkrabbe

WIRBELTIERE

- Amerikanischer Ochsenfrosch
- Amurgrundel
- Blaubandbärbling
- Glanzkrähe
- Kleiner Mungo
- Nutria
- Roter Nasenbär
- Pallas-Schönhörnchen
- Schwarzkopfruderente

Signalkrebs

Foto Haarnixe: Wikipedia – Von Show ryu

Förderungen für Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen

Großes Interesse an der Fischerei

FIB Machland

FC Harthaller

Die Fischereivereine haben umfangreiche Arbeit zur praktischen Ausbildung der Jungfischer geleistet – seitens des Verbandes wird dafür herzlich gedankt!

Eine kleine Anzahl der uns übermittelten Fotos dieser Kinder- und Jugendveranstaltungen werden hier veröffentlicht. Die jungen Teilnehmer waren mit Interesse und Eifer dabei. Wir gratulieren für die Fortschritte bei den Übungen und für die Fangerfolge. Für rund 70 Jungend-Veranstaltungen haben wir vom Oö. Landesfischereiverband auch heuer wieder ca. € 15.000,-- Förderungsmittel ausbezahlt. Die erfolgreiche Förderungsaktion für Jugendveranstaltungen wird auch im kommenden Jahr weitergeführt. Die Förderungsrichtlinien können auf unserer Homepage bzw. am Antragsformular abgefragt werden.

FV Höllerersee

FV Pram-Trattnachtal

AV Munderfing

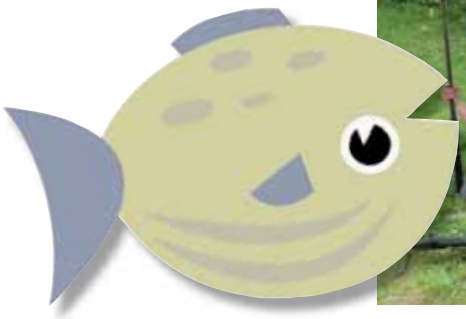
FV Mostlandteiche

FV Traunsee

Baggerseerunde Forchtenau

Fischerrunde Pramet – Anglerlatein

AC Pichlerweiher



FV Wolfgangsee

Fischergemeinschaft St. Marienkirchen

FV Salzach

FV Sarleinsbach

FV Schwertberg – Hilfe nur beim Keschern

FR Innviertler Stub'n

Schulkalender weckt Interesse

In den Landesvierteln wurden in den vergangenen Schuljahren an die 4. Klasse der Volksschulen Schulkalender verteilt. Im Schulkalender ist für jede Schulwoche eine Fischart beschrieben, in den Ferienwochen werden interessante Hinweise zu unseren Gewässern sowie Informationen zur Fischerprüfung gegeben. Heuer gibt es aus dem Mühl- und Traunviertel durchwegs positive Rückmeldungen, sodass wir die Verteilung dieser Schulkalender nächstes Schuljahr in anderen Landesteilen fortführen werden.

Puzzle mit Fischen

Für Kinder im Kindergarten- und Schulbeginn-Alter wurden wiederum Puzzles mit diversen Fischmotiven aufgelegt. Diese Puzzles können beim Verband für Veranstaltungen mit Kindern bzw. auch als Geschenke angefordert werden (kostenlos!). Sechs verschiedene Fischarten stehen zur Auswahl.

Polo-Kappen für Fischer

Die exklusive Polo-Kappe in bester Qualität und mehrfarbigem Stick wurde vom Verband für die Oö. Fischer wieder aufgelegt. Die Kappe kann jederzeit in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden. Die Auslieferung erfolgt prompt, der Kaufpreis beträgt € 10,-- zuzügl. Versandkosten.

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Sticker-Album und Malvorlagen für 23 Fischarten

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder (6 – 12 Jahre) ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten – ausführliche Informationen zu den Fischen in oö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes und der App „Fische OÖ" hinterfragt werden. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, kann dieses Sammelalbum in der Geschäftsstelle gratis angefordert werden. In der Neuauflage wurden auch die aktuellen Schonzeiten und Brittelmaße berücksichtigt.

Geschäftsstelle: Öffnungszeiten und Kontaktadresse

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr besetzt. Termine mit dem Landesfischermeister können auch außerhalb dieser Zeit vereinbart werden.
Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock (Volksgarten/Goethekreuzung), Tel.: 0732/650507-0, Fax: DW 20, www.lfvooe.at, fischerei@lfvooe.at.

Bürozeiten im Dezember:

Fr., 9. Dez. und Fr., 30. Dez. 2016 ist unser Büro geschlossen.
Ansonsten haben wir zwischen den Weihnachtsfeiertagen täglich von 9 bis 12 Uhr einen eingeschränkten Dienstbetrieb.

Sie können uns jederzeit per Mail, Fax oder Anrufbeantworter Nachrichten hinterlassen, die während der angegebenen Bürozeiten umgehend bearbeitet werden.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.
Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel.: 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics – Eva und Michael Moder, 4060 Leonding, E-mail: moder@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichs Fischerei

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 44_2_2016

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Oberösterreichs Fischerei 1